

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

Die 6 Spalten betragen 20 Pf.
Reclamen unter dem Redactionsstich (4 Spalten) 60 Pf.
Reclamen unter dem Familienanuncios (6 Spalten) 40 Pf.

Annahmestrich für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Donnerstags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Donnerstags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Anzeigebüros ist eine halbe Stunde früher.

Druck und Verlag von G. Volz in Leipzig.

91. Jahrgang.

Sonnabend den 4. December 1897.

Zeugungs-Preis

Die Morgen-Ausgabe erscheint am 1/2 Uhr.
Die Abend-Ausgabe Donnerstags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:

Die Expedition ist Donnerstags am 10 Uhr.
Die Expedition ist Donnerstags am 4 Uhr.

Filialen:

Die Filialen sind in Leipzig, Dresden, Chemnitz, etc.

№ 619.

Politische Tageschau.

Verlag, 4. December.

Um seine Kräfte für die am Montag beginnende erste Beratung des Reichstages zu stärken, hat der Reichstag gestern seine Tagesordnung nach dem Inhalt des Reichstages verändert. Selbst der Reichstagspräsident über die Entscheidung ungeschuldig beurteilt, von dem angenommen werden konnte, er werde zu längerem und lebhaften Erörterungen Anlass geben, weil er die Entscheidung auf diejenigen beschränkt hat, die im Wiederwahlverfahren den Beweis ihrer Unschuld erbracht und sämtliche Verhaftungsgründe erschüttert haben, wurde in erster Lesung so rasch und sachlich erledigt, daß man eine Vertagung in der Commission mit Sicherheit erwarten darf. Am Montag wird erwartet, daß die erste Beratung des Reichstages vom Reichstagspräsident mit einer Erklärung werde eingeleitet werden. Die Hoffnung, daß das Reichstagsgesetz das Wort ergreifen werde, wird leider schwerlich in Erfüllung gehen, da sein Vertreter in dem Reichstagspräsidenten (Jäger) krankhaft ist. Darüber, d. h. über das fernbleiben des national-liberalen Führers, wird besonders Herr Eugen Richter erfreut sein, der überdies so glücklich ist, in seinem lebensgefährlichen Kampfe gegen die Reichstagspräsidenten einen Bundesgenossen gefunden zu haben, mit dem er Staat und Land wahren zu können hofft. Er weiß als alter Praktiker, daß auch die schärfsten und kräftigsten Schlagwörter wie die vom „ungeheuerlichen Raub der Reichstagspräsidenten“ verhältnismäßig rasch sich abwaschen, und so weiß er es zu schätzen, wenn ihm Jäger mit sachlichen Gründen beirrt. Jetzt kann er den Leuten der „Frei. Bl.“ die frohe Botschaft verkünden, daß es „den Exportschlüssen Hamburgs“ angeht, die die Flotten-Regulation nachgerade angeht und bange wird wegen ihres überhöhten Gehalts. Die Reichstagspräsidenten für diese große Unwissenheit, die man an der Seite mit lebhaftem Erstaunen zur Kenntnis nehmen wird, führt Herr Richter einen „Hamburger Großkaufmann“ an, der jüngst in einem mit seiner Namens-Liste unterzeichneten Artikel gegen die Kaufhäuser des Capitalkonsums protestiert habe, und gibt lebhaft den betreffenden Artikel zum größten Theile wieder. Reichlich muß er den Reichstag beifallen, daß der Verfasser wirklich ein Hamburger Großkaufmann sei, inhaltlich bleiben. Und wenn er auch wirklich diesem Verstand noch solche Fähigkeiten sein, so wird es, auch wenn Herr v. Bennigsen selbst nicht immer sein, die Autorität dieses Reichstagspräsidenten zu charakterisieren und nachzuweisen, welche Stellung der allerschärfste Teil des Hamburger Großkaufmanns überhaupt in der Reichstagspräsidenten einnimmt. Was braucht man an dem letzten Jahresbericht der Hamburgerischen Handelskammer zu erinnern, in dem es heißt:
„Mit Recht erkennt die deutsche Kaufmannschaft und erkennen die zahlreichen im Ausland lebenden Deutschen an, daß die kaiserliche Marine, soweit ihre beschränkten Mittel gestatten,

es sich anlegen sein läßt, den deutschen Interessen ihren Schutz zu gewähren... Leider aber haben in diesen wie in anderen Fällen die durch die Sachlage gebotenen Maßnahmen wegen des Mangels an Schiffen manchmal eine Verzögerung erfahren, durch die leicht ihr Zweck hätte vereitelt werden können. Bei keiner Nation ist das Verhältnis der Kriegsmarine zur Handelsmarine und zu dem Umfang der überseeischen Interessen so ungünstig wie in Deutschland. Gefährlicher Weise findet die Ueberzeugung, daß die für den Schutz dieser Interessen aufzubringenden Mittel keine ausreichenden sind, im deutschen Volk immer weitere Verbreitung, und es wäre zu wünschen, daß demgemäß auch die auf eine entsprechende Vermehrung der Kriegsstärke gerichteten Forderungen ein bereitwilligeres Entgegenkommen finden.“
So schrieb man vor einem Jahre in Hamburg, und so drückt man jetzt auch heute noch. Und wenn Herr Eugen Richter das nicht glauben sollte, so könnte ihn sein eigenes Blatt belehren, das unmittelbar nach dem Artikel seines Reichstagspräsidenten das Gerücht verbreitete, die freisinnige Vereinigung in Hamburg, d. h. der liberale Verein, wolle eine große Kundgebung für das Reichstagsgesetz veranstalten.
Wie in jedem Jahre, so sind auch diesmal beim Zusammentreten des Reichstages die Parteien mit einer großen Reihe von Initiationsanträgen hervorgetreten. Kommt jetzt nicht immer nur ein sehr kleiner Theil dieser Anträge zur Erörterung, so wird dies in diesem Jahre besonders der Fall sein, weil die Dauer der Session eine begrenzte sein muß und weil dem Hause zwar nicht viele, aber sehr wichtige und voraussichtlich eine große Zahl von Eingängen in Anspruch nehmende Verträge von der Regierung unterbreitet worden sind. Es hätte sich darum eine Beschränkung der Initiationsanträge auf solche, deren Beratung einmal nicht viel Zeit in Anspruch nimmt und die positiven Ausfall auf Annahme nicht nur im Reichstage, sondern auch im Bundesrathe haben, wohl empfohlen. Von den Anträgen der national-liberalen Partei kann man wohl sagen, daß sie diesem Erfordernisse entsprechen. So beziehen sich auf Arbeitsvertrag, Erhaltung des deutschen Petroleumbauschels, Solikreisverträge in einzelnen Bestimmungen, die Aufhebung der Gewerbeordnung, die Einführung des achtstündigen Arbeitstages, die Aufhebung der Paragraphen über die Reichstagsbeteiligung; Alles sind Anträge, deren Ausfallschicksal von vornherein feststeht und die nur eingebracht sind, um den Gesetzen im Laufe zu zeigen, daß die Partei nicht müde ist. Einer der socialdemokratischen Anträge, der die Ansetzung des Diktaturparagraphen in Ulaß-

bringen betrifft, ist allerdings der Ausnahme im Reichstage, aber nicht minder sicher ist nach den Erklärungen der Regierung im vorigen Jahre, daß der Bundesrat in absehbarer Zeit nicht auf den Paragraphen verzichten wird. Die Socialdemokraten haben gerade diesen Antrag wohl nur eingebracht, um das Mandat in Straßburg, das dadurch, daß Rebel, diesmal dort nicht candidirt, recht wackrig geworden ist, zu behaupten. Welchen Zweck das Centrum mit der Wiedererbringung seines Jesuiten-Antrages verfolgt, liegt auf der Hand. Zustimmung als zu diesem Antrage kann man sich zu dem Verlangen der Centumpartei stellen, daß amtlich Untersuchungen über den Umfang und die Gefahr der Beschäftigung schulpflichtiger Kinder im Gewerbebetriebe stattfinden sollen. Gleichzeitig mit mehreren Parteien wird die Wiedererbringung einer Novelle zur Strafrechtordnung angeregt, hauptsächlich um die Einführung der Verurteilung nach im Laufe dieser Session zu sichern. Wenn irgendwo, so zeigt sich gerade bei diesem Antrage das kühle Gemüthe des Reichstages, der im vorigen Jahre durch seine Parteipolitik die Zustimmung nach fast vierjährigen Verhandlungen zu Hause gebracht hat. Ob jetzt die Zeit anreicht, die Novelle zur Verabschiedung zu bringen, ist sehr fraglich, und noch fraglicher ist es, ob der Bundesrat auf die Verabschiedung durch diesen Reichstag noch Gewicht legt.
Zur Verhinderung der in der Kiao-Tschou-Bucht gelandeten Manaschinen wird nicht nur Marine-Infanterie, sondern auch Marine-Artillerie von Kiel und Wilhelmshaven nach Peking entsendet werden. Es wird ein combinirtes Manaschinen-Verfahren entwickelt, das sich aus 200 Mann der Marine-Infanterie-Artillerie-Abtheilungen zusammensetzt. Die Manaschinen werden Geschütze der Artillerie mitnehmen, da die Marineverwaltung über eine genügende Anzahl von Landungsgeschützen nicht verfügt. Von der Marine-Infanterie werden 1000 Mann entsendet werden, so daß heute beide Bataillone, die in Kiel und Wilhelmshaven in Garnison liegen, zur Verfügung gelangen. Für den großen Transport wird die Marineverwaltung Schiffe des Lloyd-Verkehrs, außerdem werden gemietete Dampfer im Dienst der Marine nach der Kiao-Tschou-Bucht in See geben, welche die nöthigen Ausrüstungsgegenstände, Munition, Proviant etc. befördern sollen. Dieser bedeutende Truppenaufmarsch dürfte die sicherste Gewähr dafür sein, daß die deutsche Reichsregierung nicht bloß die Absicht hat, Besatzung und Ordnung für die Zukunft zu veranlassen, sondern tag nach tag darauf einwirkt, an der Küste Chinas voranzutreten Fuß zu fassen. Allen Anzeichen nach wird auch damit auch Niemand in den Weg treten. Nach der offiziellen Mitteilung des „Hamb. Corr.“, die vor bereits veröffentlicht wurde, hat ein freundschaftlicher Meinungsaustausch über die Kiao-Tschou-Frage zwischen den nächstbestehenden Räthern stattgefunden und ergeben, daß ernsthafte Verhandlungen ausgeschlossen sind. Diese Meinung, aus

weilher übrigens wieder zu entnehmen ist, daß Deutschland Absicht auf dauernden Vorterritorien geht — wozu sonst Verhandlungen von Cabinet zu Cabinet? — findet ihre Begründung in der andern aus deutscher Quelle, daß Kiao-Tschou für das in Peking anliegende Schiedsgericht nicht zu haben sein werde, da es selbst Korea zu nehmen beabsichtigt. Was das letztere richtig sein oder nicht, jedenfalls daß man sich in Peking davon überfragt, daß Kiao-Tschou nicht gegen Deutschland zu Hilfe eilen wird. Eine weitere Begründung ist die ebenfalls schon mitgetheilte Ankündigung des kaiserlichen „Journal des Debats“, daß man sich in Frankreich durch die Besetzung der Kiao-Tschou-Bucht nicht beunruhigt fühlte. Wenn das Wort auf die Möglichkeit klinge, daß die Deutschen und die Franzosen in Ostasien sich einmal gegenseitig Beistand leisten, so ist das ein Einsehen in die russische Politik zu erblicken, die, wie wir neulich schon ausführten, darin besteht und abzielt muß, sich so weit als möglich, ohne Freunde und getreue Nachbarn in seinen künftigen „asiatischen Provinzen“ zu haben. Die Wärmewörter englischer Blätter, Russland, Frankreich und Deutschland hätten ein „Kombi-Consortium“ gebildet, um die beiden asiatischen Territorien unter sich zu vertheilen, und Japan verdrängt dabei seine Garnison auf Formosa, lassen wir, als den Thatsachen zum Plausiblen vorzubringen, vorerst dahingestellt sein. Was England selbst betrifft, so wird es, gleichwie Japan, eben gelassen lassen müssen, was es nicht hindern kann. Man reut auch in London gar nicht daran, was mit besserer Hand entgegenzusetzen. Vielmehr hat man, nachdem man den Peking gegenüberliegenden Strich des Festlandes, wie sich jetzt herausstellt, schon vor einiger Zeit, von China erhalten hat, die Gelegenheit für günstig erachtet, abzumachen ein einträgliches Schiedsgericht zu errichten. Was hat, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, von Deutschland die Abtretung des deutschen Neu-China-Bezirksgebietes, das England früher schon einmal vergeblich „beanprucht“ hat, als „Schiedsgericht“ gefordert. Darauf ist selbstverständlich eine ablehnende Antwort erfolgt. England ist also wieder auf dem besten Wege, Peking zu machen, wie auch der offenbar von ihm ausgehende Vorstoß, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, kein Glück haben wird. So nützlich und gut Schiedsgerichte für Streitfragen zwischen zwei Völkern sind, kann ein solches nicht eintreten, wo offene Wunden vorliegen sind, noch weniger aber dort, wo, wie in China, die Macht der Centralregierung sich nur in beschränkter Weise in den Provinzen geltend macht, wo daher der Schiedsgericht fremden nicht genügend gestützt ist. Da sind die fremden Staaten in die Zwangslage versetzt, Vorkehrungen zu treffen und sich die Möglichkeit zu sichern, sofort zum Schutze bereit zu sein und energisch einzugreifen zu können.
Die revolutionären Vorgänge in Ostpreußen, speziell in Prag, liefern bekräftigt, daß die Wuth des scheidenden Reiches sich nicht nur gegen Deutsch-Polen, sondern auch gegen Reichsdeutsche wenden würde. That-

feuilleton.

Der Page.

Roman von E. Zsch.

Meinen Sohn wollen sie fortzuführen — als Räuber ihn verhaften? Das wollen wir doch sehen. Dabei die Stenche! Jagt die Handhabe fort! Ist das ein Gesicht? So seiner Entzückung Luft machend, stürzte der Müller in die Stube, verlegte dem Genbarman, der die Hand an seinen Sohn gelegt hatte, einen berben Stoß, daß der Mann des Gefehes zurücktaumelte, dann drängte sich der Wüthende zwischen dem Bedrohten und seine Angreifer, die geballte Faust zur Wöthch ergraben. Lieschen und die Gäste stellten sich dem Allen zur Seite. Die Anrede waren im Hof versammelt und rathschlugen, wie sie ihren jungen Herrn beschützen wollten. Es entstand ein müßes Lärmen und Händeln, das zwischen Wüth und Wehklagen — ein wirres Durcheinander. Clotilde allein bewachte die Fassung und suchte unglücklich zu verhalten. Sie drängte sich durch, bis sie Hans zur Seite stand und dann redete sie ihm zu, sich in das Unvermeidliche zu fügen. Der alte Sturm geberdete sich wie ein Hasenfes, als er die Hefen erblühte. Ob es der Genbarman verhinbern konnte, wurden sie ihm genothsam entziffen, um in den draußenden Wällen des Hofes zu verschwinden.
Mit blanker Waffe trat jetzt der ältere Genbarman auf den Müller zu und fragte zum letzten Male, ob er sich gewillig fügen oder der Staatsgewalt widerstehen wolle. Hans wollte vorziehen, sein Vater hielt ihn zurück; in diesem Augenblicke wurde der Alte am Kopfe gefaßt und mit Gewalt zurückgeschleudert; er taumelte, schlug mit dem Kopfe auf die Mauer und stürzte bewußtlos zu Boden. Lieschen warf sich mit lautem Wehgeschrei an der Seite ihres Vaters nieder.
Hans fand jetzt seine Fassung wieder. Er warf noch einen schmerzlichen Blick auf seinen verwundeten Vater, dann befaß er mit lauter Stimme den Anrechten, sich ruhig zu verhalten und folgte dem Genbarman, welche es gestatteten, daß der Weg ins Gefängnis in der schnell bereit gestellten Kutsche zurückgeführt wurde.
Die Gäste stellten sich zur Abreise und die Waise war ihnen dabei behilflich. Es wurde nur im Flüsteren gesprochen, was unbedingt gesagt werden mußte; es war, als ob allen Anwesenden die Rede zugeschnitten sei. Lieschen klammerte sich nicht um das Treiben der Anderen, ihr ganzes

Denken und Fühlen war ihrem Vater gewidmet. Man hatte den unglücklichen Mann in seinen Sorgenstübchen gebracht; da lehnte er man, den Kopf auf die Brust gestützt, die Augen geschlossen, theilnahmslos gegen die Umgebung. Während Lieschen sich um ihren Vater sorgte, war Peter Groß, der bis dahin in schüchtern Verborgenheit geblieben war, an sie herangeraten und sagte in schonungsloser Rücksichtslosigkeit mit geringschätzigem Miene: „Nach dem, was vorgefallen ist, kann mir kein Mensch zumuthen, in solch eine Sippchaft einzutreten.“
Lieschen zuckte zusammen, ihr Stolz lehnte sich gegen diese Behandlung auf: „Ich bin die Letzte, die Dir das zumuthet, Peter Groß. Nimm Dein Wort zurück und gehe, ich halte Dich nicht auf. Doch Du mich in dieser Stunde verläßt, das zeigt mir klar, wie wenig wir zwei zusammenpassen.“
„Soll ich mich vielleicht darum ansetzen lassen, daß Dein Bruder eine Waise beigegangen hat. Es bleibt ein Schandfleck für die ganze Freundschaft.“
„Mein Bruder ist unschuldig“, behauptete Lieschen, die Hand zum Himmel hebend. „Für ein Richteramtlich kann seine Verhaftung herbeigeführt haben.“
Der Bauer starrte ungeduldig mit dem Fuße: „Das ist Alles ein — unschuldig oder nicht. Die Genbarman haben ihn fortgeführt; das ist schon genug. Und kurz und gut, ich nehme mein Wort zurück.“ Dann wandte er sich zum Gehen. Lieschen atmete auf, als sei sie einer erdrückenden Fessel ledig geworden.
Auf der Landstraße hielt die Kutsche der Familie stehen; sie schienen auf Peter Groß gewartet zu haben. Sie luden ihn zum Einsteigen ein, und bald war Peter Groß von dem Liebenden zurückgelassen der Frauen so eingekommen, daß er seinen Besuch auf dem Hofhause zusagte. Wabette sah ihre Zukunft im trübsten Lichte. Während sie durchs Dorf fuhr, sammelten sich die Leute in Gruppen und verhandelten mit lebhaftem Interesse die schauerliche Mordgeschichte, welche durch die aus der Stadt Heimkehrenden Verbreitung gefunden hatte.
An eine der Gruppe trat jetzt der Lehre Wertmann heran und erklärte hier von dem Obermüller die Vorkommnisse in der Mühle. Ohne sich lange zu befeimen, wandte er seine Schritte dorthin. In der Mühle war schon die Lampe angezündet. Lieschen war um den Vater geschäftig und genährte den Eintretenden nicht gleich. Als sie ihn jetzt erkannte, vermochte sie dem Ueberbringer der Empfindungen nicht mehr zu widerstehen — der Mann, den sie verlassen hatte, er kam in dieser Stunde, da die Anderen sich um ihr und ihrem Vater abwandten; mit einem

Freundschrei riefte sie dem Freunde entgegen, der wie schücheln die Arme um sie drehte.
Der Müller war wieder zum Bewußtsein gekommen, bei dem Schrei, den seine Tochter ausgestöhnt, hatte er die schmerzlichen Lippen gelassen und allmählich reichten sich die Begleichenheiten der letzten Stunde in seiner Erinnerung feigergichtig aneinander. Er begriff die Bedeutung von Wertmann's Besuch in dieser Stunde der Noth und Schmach. Mit einer matten Stimme bat er den Lehre näher zu treten, streckte ihm die Hand entgegen und zog ihn zu sich heran. Sie verhielten miteinander, was zu thun sei und einigten sich dahin, Gustav Wertmann solle noch in selbiger Stunde nach der Residenz gehen, um mit einem tüchtigen Rechtsanwalt in Verbindung zu treten. Der Weg zur Stadt, den der Lehre bei Wundenschein zurücklegte, war ihm noch nie so kurz vorgekommen; ihm dünkte, die Landstraße sei mit Rosen besetzt und die Sterne, welche in heller Pracht am Firmament glänzten, wären lauter Willkürerne.
Einundzwanzigstes Capitel.
Im Palais Rivoiri war die Leiche der Gräfin pruntpoll aufgebahrt. Der Saal, in dessen Mitte der Catafal aufgerichtet war, gleich einer Capelle, deren äußere Ausstattung durch den reichen Schmuck einermachen gemildert wurde. Rivoiri bestimmte, die Beisetzung seiner Gemahlin solle in der Familiengruft auf dem Stammgute in Tyrol stattfinden. Dagegen erhoben die Konhardt's keinen Widerspruch und gegen Abend sollte die Ueberführung der Leiche nach der Bahn stattfinden. Der alte Konhardt ward bei Empfang der Schreckenskunde von einem Anfall von Raserei befallen; er tobte wie ein Wahnsinniger bis zu völliger Erschöpfung. Jetzt verbrachte er die Stunden in dumpfem Hinbrüten; er war nicht mehr zurechnungsfähig. Während sich die unglückliche Mutter ihrem Zimmer hingab, zog sich der Graf in seine Gemächer zurück, um von den eingelassenen Briefen Einsicht zu nehmen. Unter diesen fiel dem Leser ein Dankcouvert auf, dessen Rückseite die Bemerkung trug: „Eigentlich ist dies ein Brief an die Gräfin, die in der Kutsche angekommen. Der Graf öffnete das Couvert sofort, entnahm ihm einen Papierstreifen und las die Worte: „Vassen Sie seinen Unschuldigen richten, der Wort war ein Act der Rache. Der Mörder ist in Sicherheit.“ Der Graf drehte den unheimlichen Zettel hin und her. Die Schrift kam ihm unbekannt vor. Der Postknecht war von Trüß. — Der Verbrecher hatte die Leiche ein Schiff gefunden, das die Küste lichte und war bereits auf hoher See. — Ein Act der Rache! — Verurtheilt die Angaben auf Wahrheit oder war das Schreiben gefälscht, um die Justiz irrezuführen? Es blieb dem Grafen nicht lange Zeit hierüber nachzudenken,

an seiner Thüre wurde geklopft und auf sein „Gerein“ trat eine schlanke Mädchenstalt über die Schwelle. Der Graf erhob sich zum Empfang.
„Herr Graf, schenken mich nicht mehr zu erkennen — ich bin —“
„Ja, was Tausend — Emil, unser niedlicher Page entpuppt sich als Räuber. Also hat Volibar nicht gelogen, Sie sind seine Schwester.“
„Leider, Herr Graf!“
„Sie wissen, was ich zugetragen — — die arme Gräfin — Volibar ist verhaftet.“
„Er ist unschuldig an diesem Verbrechen“, fiel Emilie dem Grafen in die Rede.
„Wissen Sie Näheres über die grauenvolle That?“
„Ich kenne den Mörder, Herr Graf.“
„Verblüfft, fast erschreckt, hasteten die Blide des Grafen auf Emilie's Angesicht, diese sah unerschrocken zu ihm empor.
„Ich ahne“, nahm er das Wort. „Sie meinen den Müller'sohn — Hans Sturm.“
„Emilie machte energisch eine abtreibende Handbewegung: „Der Mörder heißt Todmann, Herr Graf. Der ehemalige Gutsinspector von Alersdorf hat das gräßliche Verbrechen begangen.“
„Todmann und immer wieder Todmann“, rief der Graf ärmend aus. „Es ist bequemer, einen Verschwörer der Schuld zu zeihen, man kann ihn nicht fassen.“
„Aus seinem eigenen Munde vernahm ich, Herr Graf, daß er blutige Rache an der Frau üben wolle, die ihn schändlich betrogen, ihm nach dem Leben getrachtet — die — doch ich will die Thatsache anfragen.“
„So, so“, machte Rivoiri ungläubig den Kopf schüttelnd. „Warum haben Sie uns nicht gewarnt? Warum sind Sie pöhlisch verschwunden? Wollen Sie mir das nicht erklären?“
„Erlassen Sie es mir, Ihnen die Gründe anzugeben — um Ihre Willen —“ hat Emilie. Als aber der Graf in sie brang, trat Emilie einen Schritt näher und ergrüßte mit gedämpfter Stimme die Vorkommnisse jener grauenhaften Nacht, da sie von der Gräfin in den Wandbehälter geflohen worden war. Ihre lebhaftesten Schilderungen trugen den Stempel der Wahrheit. Der aufmerksamste Zuhörer vermochte nicht mehr zu zweifeln, daß jener haßerfüllte Mann den Todesstreich geführt. Der Graf begriff, er glaubte, nachdem er die Geschichte zu Ende gehört. Es fiel ihm ein, wie Melanie seinen Fragen nach dem Vagen auswichen und sobald sie das nicht konnte, Unwohlseinliche vorgebracht hatte. Was Todmann anbelangte, so stimmten



• Wien, 2. December. Bei seiner gestrigen Aufreise...

• Wien, 2. December. Bei seiner gestrigen Aufreise...

• Wien, 2. December. Bei seiner gestrigen Aufreise...

• Wien, 2. December. Bei seiner gestrigen Aufreise...

• Wien, 2. December. Bei seiner gestrigen Aufreise...

• Wien, 2. December. Bei seiner gestrigen Aufreise...

• Wien, 2. December. Bei seiner gestrigen Aufreise...

• Wien, 2. December. Bei seiner gestrigen Aufreise...

• Wien, 2. December. Bei seiner gestrigen Aufreise...

• Wien, 2. December. Bei seiner gestrigen Aufreise...

• Wien, 2. December. Bei seiner gestrigen Aufreise...

• Wien, 2. December. Bei seiner gestrigen Aufreise...

• Wien, 2. December. Bei seiner gestrigen Aufreise...

• Wien, 2. December. Bei seiner gestrigen Aufreise...

• Wien, 2. December. Bei seiner gestrigen Aufreise...

• Wien, 2. December. Bei seiner gestrigen Aufreise...

• Wien, 2. December. Bei seiner gestrigen Aufreise...

• Wien, 2. December. In der heutigen Sitzung des...

• Wien, 2. December. In der heutigen Sitzung des...

• Wien, 2. December. In der heutigen Sitzung des...

• Wien, 2. December. In der heutigen Sitzung des...

• Wien, 2. December. In der heutigen Sitzung des...

• Wien, 2. December. In der heutigen Sitzung des...

• Wien, 2. December. In der heutigen Sitzung des...

• Wien, 2. December. In der heutigen Sitzung des...

• Wien, 2. December. In der heutigen Sitzung des...

• Wien, 2. December. In der heutigen Sitzung des...

• Wien, 2. December. In der heutigen Sitzung des...

• Wien, 2. December. In der heutigen Sitzung des...

• Wien, 2. December. In der heutigen Sitzung des...

• Wien, 2. December. In der heutigen Sitzung des...

• Wien, 2. December. In der heutigen Sitzung des...

• Wien, 2. December. In der heutigen Sitzung des...

• Wien, 2. December. In der heutigen Sitzung des...

Deutscher Reichstag. Aus den Fractionen.

• Berlin, 2. December. Die national-liberale Fraction...

• Berlin, 2. December. Die national-liberale Fraction...

• Berlin, 2. December. Die national-liberale Fraction...

• Berlin, 2. December. Die national-liberale Fraction...

• Berlin, 2. December. Die national-liberale Fraction...

• Berlin, 2. December. Die national-liberale Fraction...

• Berlin, 2. December. Die national-liberale Fraction...

• Berlin, 2. December. Die national-liberale Fraction...

• Berlin, 2. December. Die national-liberale Fraction...

• Berlin, 2. December. Die national-liberale Fraction...

• Berlin, 2. December. Die national-liberale Fraction...

• Berlin, 2. December. Die national-liberale Fraction...

• Berlin, 2. December. Die national-liberale Fraction...

• Berlin, 2. December. Die national-liberale Fraction...

• Berlin, 2. December. Die national-liberale Fraction...

• Berlin, 2. December. Die national-liberale Fraction...

Die 150. A. Wohnungszählung. Bevölkerungszahl mit hundert...

Ziehungs-Liste. Die Liste der Gewinner in Klassen...

Sächsisch-Thüringischen-Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 3. December 1897.

10000 Mark. 10000 Mark. 10000 Mark.

10000 Mark. 10000 Mark. 10000 Mark.

10000 Mark. 10000 Mark. 10000 Mark.

10000 Mark. 10000 Mark. 10000 Mark.

10000 Mark. 10000 Mark. 10000 Mark.

10000 Mark. 10000 Mark. 10000 Mark.

10000 Mark. 10000 Mark. 10000 Mark.

10000 Mark. 10000 Mark. 10000 Mark.

10000 Mark. 10000 Mark. 10000 Mark.

10000 Mark. 10000 Mark. 10000 Mark.

10000 Mark. 10000 Mark. 10000 Mark.

10000 Mark. 10000 Mark. 10000 Mark.

10000 Mark. 10000 Mark. 10000 Mark.

Colonial-Nachrichten. In einer längeren Sitzung...

• Berlin, 2. December. In der heutigen Sitzung...

• Berlin, 2. December. In der heutigen Sitzung...

• Berlin, 2. December. In der heutigen Sitzung...

• Berlin, 2. December. In der heutigen Sitzung...

• Berlin, 2. December. In der heutigen Sitzung...

• Berlin, 2. December. In der heutigen Sitzung...

• Berlin, 2. December. In der heutigen Sitzung...

• Berlin, 2. December. In der heutigen Sitzung...

• Berlin, 2. December. In der heutigen Sitzung...

• Berlin, 2. December. In der heutigen Sitzung...

• Berlin, 2. December. In der heutigen Sitzung...

• Berlin, 2. December. In der heutigen Sitzung...

Auer Gasglühlicht. Centralhalle. Geo. Schneider Nachf.

Repertoire vom 5. bis 11. December.

• Wien, 5. December. Neues Theater: Die Waise...

• Wien, 6. December. Neues Theater: Die Waise...

• Wien, 7. December. Neues Theater: Die Waise...

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

• Berlin, 2. December. Die telegraphische Abteilung...

• Berlin, 2. December. Die telegraphische Abteilung...







Leipziger Börse am 4. December.

Die heutigen Börse sind die gleichen Schwankungen wie während der Vorgänge zu beobachten. Die Börse ist wenig an der Oberfläche, doch ist ein lebendiger mittelständischer Markt...

Leipzig, 4. December. Kammgarn-Notierungen. 1 Uhr Mittags-Coverdell. Tendenz: Ruhig. Wollgarn. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) 2 Uhr 20 Min. La-Plata-Zug Typ 2. December 1909...

Leipzig, 4. December. Kammgarn-Notierungen. 1 Uhr Mittags-Coverdell. Tendenz: Ruhig. Wollgarn. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) 2 Uhr 20 Min. La-Plata-Zug Typ 2. December 1909...

Leipziger Produkten-Börse.

Leipzig, 4. December. Weizen. 1000 kg netto ohne Fracht 180-185 A bez. u. Br. de abwärts 20-25 A bez. u. Br. Ertrag mäßig. Roggen. 1000 kg netto ohne Fracht 130-135 A bez. u. Br. Ertrag mäßig...

Börsen- und Handelsberichte.

Leipzig, 4. December. Börsen- und Handelsberichte. Die Aufwärtsbewegung der Kurse machte heute bei sehr ruhiger Kaufkraft weitere Fortschritte. Bevorzugt wurde wieder die Gruppe Textilindustrie...

Leipzig, 4. December. Börsen- und Handelsberichte. Die Aufwärtsbewegung der Kurse machte heute bei sehr ruhiger Kaufkraft weitere Fortschritte. Bevorzugt wurde wieder die Gruppe Textilindustrie...

Leipzig, 4. December. Börsen- und Handelsberichte. Die Aufwärtsbewegung der Kurse machte heute bei sehr ruhiger Kaufkraft weitere Fortschritte. Bevorzugt wurde wieder die Gruppe Textilindustrie...

Neueste Coursberichte.

Table with multiple columns listing various commodities and their prices. Includes items like 'Weizen', 'Roggen', 'Korn', 'Öl', 'Zucker', etc. with prices in different currencies and units.

Leipziger Börsen-Course am 4. December 1897.

WÄHRUNG. Wenn ein Theil bis jetzt noch nicht bestellte Nach...

Wien, 4. December. Productionmarkt (Privat-Mittheilung)...

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank“.

Table with columns for various bank shares and their prices.

Schiffahrt.

© Hafen- und Lagerhaus-Aktion. Gesellschaft. Abreise...

Nächste Abfahrten von Hamburg nach New York...

Schiffahrt von Helms. Meistersbergh. Speditoren...

Schiffahrt von Helms. Meistersbergh. Speditoren...

Schiffahrt von Helms. Meistersbergh. Speditoren...

Schiffahrt von Helms. Meistersbergh. Speditoren...

Wechsel.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, etc.

Norben.

Table of Norben-related financial data.

Deutsche Fonds.

Table of German funds and bonds.

Table of State bonds and other financial instruments.

Table of Deutsche Prim-Anl. and other bonds.

Table of Pfandbriefe and other securities.

Table of various bonds and financial products.

Table of bonds and financial instruments.

Table of bonds and financial instruments.

Ausländische Fonds.

Table of foreign funds and bonds.

Table of foreign bonds and financial instruments.

Table of foreign bonds and financial instruments.

Table of foreign bonds and financial instruments.

Table of foreign bonds and financial instruments.

Table of foreign bonds and financial instruments.

Table of foreign bonds and financial instruments.

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Table of railway shares and bonds.

Table of railway shares and bonds.

Table of railway shares and bonds.

Table of railway shares and bonds.

Table of railway shares and bonds.

Table of railway shares and bonds.

Table of railway shares and bonds.

Table of railway shares and bonds.

Industrie-Actien und Kuxe.

Table of industrial shares and warrants.

Table of industrial shares and warrants.

Table of industrial shares and warrants.

Table of industrial shares and warrants.

Table of industrial shares and warrants.

Table of industrial shares and warrants.

Inländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Table of domestic railway bonds.

Table of domestic railway bonds.

Table of domestic railway bonds.

Table of domestic railway bonds.

Table of domestic railway bonds.

Table of domestic railway bonds.

Umrechnungs-Sätze.

Table of conversion rates for various currencies.